

VORWORT DER KITA

Liebe Leserinnen und Leser,

als Geschäftsführung des Kath. Kirchengemeindeverbandes Kindertagesstätten im Altkreis Bersenbrück freue ich mich sehr über Ihr Interesse an der Konzeption unserer Kita St. Hedwig in Althausen. Mit dieser Ausarbeitung möchten wir Ihnen einen transparenten Einblick in die vielfältige und verantwortungsvolle pädagogische Arbeit geben, die in unserer Einrichtung täglich geleistet wird.

Der Eintritt in die Kindertagesstätte stellt für Kinder und Familien einen bedeutenden Schritt dar: Zum ersten Mal verlassen Kinder ihre vertraute familiäre Umgebung und begegnen neuen Menschen, Erfahrungen und Lernräumen. Unsere Kita bietet ihnen dafür eine sichere, anregende und liebevoll gestaltete Umgebung – getragen von einem engagierten und qualifizierten Team. Denn Kinder sind unsere Zukunft, und deren Entwicklung liegt uns zutiefst am Herzen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundlagen unserer pädagogischen Haltung, unseren Alltag sowie unsere Angebote nachvollziehbar darstellen. Was auf den ersten Blick wie ein lebhaftes Durcheinander erscheinen mag, folgt einem bewussten, entwicklungsorientierten Konzept, das jedem Kind Raum für Wachstum, Selbstbildung und soziale Erfahrungen bietet.

Pädagogische Arbeit bedeutet für uns ständige Weiterentwicklung. Wir verstehen Veränderungen als Chance und orientieren uns dabei an dem Leitgedanken Vinzenz von Pauls:

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

Ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung ist die Krippenarbeit, die in einer eigenen Konzeption ausführlich erläutert wird. Sollten im Austausch Fragen entstehen, stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

Abschließend wünschen wir allen Kindern, Eltern und Besucherinnen und Besuchern eine bereichernde Zeit in unserer Kita St. Hedwig und viel Freude beim Lesen dieser Konzeption.

Mit herzlichen Grüßen



Isabel Pellenwessel

Geschäftsführung Kath. Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten im Altkreis Bersenbrück

1. UNSERE KITA – EIN HAUS MIT GESCHICHTE

Unsere Kita wurde im Jahr 1981 vom Kindergartenverein St. Hedwig e.V. gegründet. Dank einer großzügigen Spende einer Alfhausen Bürgerin (nach ihr wurde der Kindergarten benannt) entstand ein zweigruppiger Kindergarten an der Blumenstraße. In diesem Gebäude war der Kindergarten bis zum 30. September 2003 untergebracht, mit einer Unterbrechung vom 01.08.1988 bis zum 01.06.1989. In dieser Zeit befand sich der Kindergarten vorübergehend im Jugendheim, unter der Trägerschaft der politischen Gemeinde. Am 01.06.1989 übernahm die kath. Kirchengemeinde St. Johannis in Alfhausen die Trägerschaft des Kindergartens.

Nachdem die Vorschule aufgelöst wurde und der Kindergarten dann von drei auf fünf Gruppen erweitert werden musste, stand die Gemeinde vor dem Problem, dass das alte Gebäude für alle Gruppen zu klein war.

Nach vielen Überlegungen entschloss man sich einen neuen fünfgruppigen Kindergarten zu bauen. Da dieser nicht rechtzeitig zum Kindergartenjahr 2002/2003 fertig war, wurde als Übergangslösung eine Gruppe im Sportlerheim und eine Gruppe in der Grundschule untergebracht.

Im Oktober 2003 konnten wir dann in unser neues Gebäude an der Gartenstraße einziehen. Hier bietet sich den Kindern ein helles und freundliches Gebäude mit viel Platz zum Spielen, Bewegen und Lernen.

Unsere Einrichtung befindet sich außerhalb des Ortskerns nahe der Grundschule und des Sportplatzes.

Zum Einzugsgebiet unseres Kindergartens gehört die Gemeinde Alfhausen mit den Ortsteilen Thiene, Heeke und Wallen.

Im September 2013 wurde aus dem Kindergarten St. Hedwig die Kindertagesstätte St. Hedwig. Um dem immer höher werdenden Bedarf nach Plätzen für Kinder unter drei gerecht zu werden wurde am bisherigen Gebäude eine Krippengruppe angebaut. Start der Gruppe war am 01.09.2013.

Im Jahr 2016 gab es einen weiteren Anbau für eine zweite Krippengruppe. Diese startete am 01.11.2016. Dafür wurde eine Regelgruppe im Kindergarten aufgelöst und an die neue kommunale Kita Johanna in Alfhausen abgegeben.

2. UNSER TRÄGER

Träger unserer Kindertagesstätte war 01.06.1989 bis zum 31.12.2025 die Kath. Kirchengemeinde St. Johannis in Alfhausen.

Ab dem 01.01. 2026 ist der Kath. Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten im Altkreis Bersenbrück (KKVK) Träger unserer Kindertagesstätte.

Adresse: An der Kirchenburg 1, 49577 Ankum

Geschäftsführerin: Isabel Pellenwessel

Dem Kita Verband KKVK gehören die Kath. Kitas aus Alfhausen – Bersenbrück – Lage Rieste, Vörden, Ankum, Eggermühlen und Kettenkamp an.

Die neue Struktur, bezüglich Absprachen, Planungen, Dienstbesprechungen, Bewerbungsgespräche, Arbeit am Qualitätsmanagement, muss sich noch entwickeln und mit der Geschäftsführerin abgestimmt werden.

2.1 WIR SIND EINE KATHOLISCHE KINDERTAGESTÄTTE

Als katholische Kindertagesstätte sehen wir unsere besondere Aufgabe darin, die Familien in der religiösen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln. Unser Bild vom Menschen ist christlich geprägt.

Zum Selbstverständnis unserer katholischen Kindertagesstätte gehört es, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind, in ihrer ganzheitlichen und freien Persönlichkeit. Wir sind grundsätzlich für alle Kinder offen, ohne Ausnahme jeder Staatsangehörigkeit, Konfession und sozialer Schicht.

Die religiöse Erziehung ist in unserer Einrichtung in die Gesamterziehung integriert. In Erzählungen, Liedern, durch religiöse Symbole, und biblische Geschichten, aber vor allem durch das Mitfeiern der Feste im Laufe des Jahreskreises, z.B. Ostern, St. Martin, Weihnachten..., werden den Kindern Inhalte unseres Glaubens vermittelt.

Glaubensvermittlung findet aber auch durch die Vorbereitung von Wortgottesdiensten in der Tagesstätte oder der Kirche statt. Durch regelmäßige Präsenztagen in der Einrichtung, des pastoralen Koordinators, bekommen die Kinder einen Bezug zur Kirche. Zusätzlich erhalten wir Unterstützung durch unsere religionspädagogische Fachkraft.

Das Fundament jeder Erziehung ist der Glaube an den Wert und die Würde des Menschen und der Menschheit.

Janucz Korczak



2.2 UNSER LEITBILD

Im Pfarreien Verbund Hasegrund haben wir ein gemeinsames Leitbild für alle sechs Kindertagesstätten erarbeitet.

Gemeinsam mit unserem Träger, sowie dem pädagogischen Team haben wir unser Leitbild für die Einrichtung erstellt. Das aktuelle Leitbild finden Sie auf unserer Homepage.

3. DER GESETZLICHE AUFTAG DER KITA

Die Kita ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen Erziehungs – und Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems

Folgende Gesetze sind Grundlage unserer Arbeit:



1. *Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz*

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Sie sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern

2. *Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung*

Der niedersächsische Orientierungsplan konkretisiert den Bildungsauftrag in den Kindertagesstätten. Er ist Ausgangspunkt für die (Weiter-)Entwicklung unseres Konzeptes. Unter anderem sind dort die verschiedenen Lernbereiche differenziert dargestellt. Diese sehen wir als die Grundlage unserer Arbeit an.

Folgende 9 Lernbereiche werden dort unterteilt:

- a) Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- b) Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- c) Körper – Bewegung – Gesundheit
- d) Sprache und Sprechen
- e) Lebenspraktische Kompetenzen
- f) Mathematisches Grundverständnis
- g) Ästhetische Bildung
- h) Natur – und Lebenswelt
- i) Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die verschiedenen Aspekte der Lernbereiche verdeutlichen, dass Bildung nicht nur etwas mit Wissen zu tun hat, sondern alle Bereiche der Entwicklung des Kindes unterstützt und gefördert werden sollten.

Den Orientierungsplan und die dazugehörigen Handlungsempfehlungen für Sprache und Krippenarbeit befindet sich unter folgendem Link:

[2023.08.30_Orientierungsplan_kompl_RZ3_web_2308_\(1\).pdf](https://www.kinder-tagesstaette-st-hedwig.de/2023.08.30_Orientierungsplan_kompl_RZ3_web_2308_(1).pdf)

3. Kinder und Jugendhilfegesetz SGBVIII
4. Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Niedersachsen (Kinderförderungsgesetz-KiFöG)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN- Kinderrechtskonvention)
6. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a -Verbunden damit: das Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Bistum Osnabrück. Kinderschutz: Das Wohl des Kindes liegt uns am Herzen, es ist der Fokus unserer Arbeit. Um den Kinderschutz in unserer Einrichtung im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sicherzustellen, sind handlungsweisende Instrumente vorhanden. Auch verfügen wir über ein großes Netzwerk von Beratungsangeboten.

4. RAHMENBEDINGUNGEN

Unsere sechsgruppige Kindertagesstätte bietet insgesamt Platz für 93 Kindergartenkinder und 30 Krippenkinder. Es werden Kinder im Alter von 1-6 Jahren aufgenommen.

Betreuungszeiten/Öffnungszeiten:

Regelbetreuungszeit: Von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Sonderöffnungszeiten in Anspruch zu nehmen:

Sonderöffnungszeit morgens: von 7:30 Uhr bis 8.00 Uhr

Sonderöffnungszeit nachmittags von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Kinder, die ab 13:00 Uhr in der Sonderöffnungszeit sind, nehmen am Mittagessen im Kindergarten teil.

Betreuungszeit in der Ganztagsgruppe:

Regelbetreuungszeit: 08:00 -15:00 Uhr

Sonderöffnungszeit morgens: 07:00-08:00 Uhr

Sonderöffnungszeit nachmittags: 15:00–16:00 Uhr

4.1 RÄUMLICHE DARSTELLUNG

Zusätzlich zu den vier Gruppenräumen mit anliegenden Waschräumen haben wir noch:

- einen Bewegungsraum mit Bällebad
- einen Kreativraum
- ein großes Mitarbeiterzimmer
- drei Kleingruppenräume (z.B. für Therapien, Elterngespräche)
- ein Büro
- eine Küche
- eine Mensa
- ein Eltern-Café
- eine große Halle

Unser großer naturnaher Spielplatz bietet den Kindern viel Platz, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Unsere Krippengruppen haben neben dem Gruppenraum, einen Schlafraum, einen Waschraum mit Wickelbereich, ein Elternzimmer, eine Garderobe, sowie einen Abstellplatz für die Kinderwagen. Zudem hat die Krippe einen separaten Krippenspielplatz der mit einem Zaun zum Kindergarten abgegrenzt ist.



4.2 ANMELDEVERFAHREN:

Eltern können ihr Kind in der Zeit vom 01. – 31. Oktober, für das kommende Kindergartenjahr, über das Online Portal der Samtgemeinde Bersenbrück in einer Kindertagesstätte ihrer Wahl anmelden.

Der Link ist ab dem 01. Oktober freigeschaltet: <https://kita.sgbsb.de/anmeldung>.

Wenn das Onlineportal für das nächste Kindergartenjahr geschlossen ist, müssen sich die Eltern wegen eines Platzes direkt an die Samtgemeinde Bersenbrück wenden: Tel.: 05464-962 150.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum 01. August eines Jahres.

Wenn Plätze frei sind, können Kinder auch zum Halbjahr oder zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen werden.

4.3 FERIEN UND SCHLIEßUNGSTAGE:

Die Kita ist während der Sommerferien drei Wochen geschlossen.

Während dieser Zeit bietet die Samtgemeinde Bersenbrück eine kostenpflichtige Ferienbetreuung in Bersenbrück an.

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita ebenfalls geschlossen.

In den Osterferien ist unsere Kita in der Karwoche geschlossen.

Ein weiterer Schließungstag, ist der Freitag nach Christi Himmelfahrt.

Für Fortbildung bzw. Planungstage ist der Kindergarten ebenfalls an ein bis zwei Tagen im Jahr geschlossen.

Die Schließungstage werden den Eltern, sofern sie bereits feststehen, am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

5. UNSER PÄDAGOGISCHES TEAM

Unser pädagogisches Team besteht aus:

- 1 päd. Fachkraft als Kitaleitung
- 1 päd. Fachkraft als stellvertretende Leitung, die im Gruppendienst tätig ist
- 13 Pädagogische Fachkräfte in Krippe und Kindergarten
- 3 sozialpädagogische Assistenzkräfte in Krippe und Kindergarten
- 1 Heilpädagogin
- 3 päd. Fachkräfte und 1 Heilpädagogin als Vertretungskräfte für die Kita
- 1 pädagogische Fachkraft der Richtlinie Qualität

5.1 ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITER/INNEN

Die Grundlage für unsere Teamarbeit ist unser Leitbild, die Konzeption der Einrichtung, sowie erarbeitete Regelungen.

Jede/r Mitarbeiter/in ist sich bewusst, für ihr eigenes Wohlbefinden und für die positive Atmosphäre im Team mitverantwortlich zu sein.

Teamarbeit findet in verschiedenen Formen und in allen Arbeitsbereichen (Arbeit mit den Kindern, Zusammenarbeit mit den Eltern, Erarbeitung pädagogischer Themen, usw.) statt. Alle Formen haben zum Ziel, die gemeinsame Arbeit effektiver zu machen und voneinander zu profitieren. Dazu gehören auch eine gute Zeitplanung und Strukturierung sowie das Protokollieren von Ergebnissen und das Einhalten von Absprachen.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen ihre Ideen und Erfahrungen allen Kolleg/in/en zur Verfügung (zum Beispiel in Gruppen- oder Dienstbesprechungen).

Durch individuelle und / oder gemeinsame Fortbildungen verbessern die pädagogischen Fachkräfte die Zusammenarbeit im Team. Bei Neuanstellungen wird darauf geachtet, dass der neue Kollege/die neue Kollegin die Kompetenzen des Teams ergänzt und erweitert.

Die gegenseitige Wertschätzung im Team bietet den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, fachliche bzw. berufliche Fragen anzusprechen, kritisch zu diskutieren und zu reflektieren.

In den Dienstbesprechungen werden regelmäßig Fragen und Probleme aus der Praxis besprochen, Lösungsmöglichkeiten und gute Erfahrungen ausgetauscht.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen das Team als einen geschützten Ort, um Erfahrungen zu sammeln und zu reflektieren (Gesprächsführung, neue Methoden, Protokoll, u.ä.). Die pädagogischen Fachkräfte legen für sich fest, wie innerhalb des Teams ihnen zustehende Entscheidungen getroffen und Informationen weitergegeben werden und wie die Dienstbesprechung organisiert wird.

5.2 WEITERBILDUNGSMAßNAHMEN

Uns ist es wichtig, in unserer Arbeit nicht „stehen zu bleiben“, sondern die ständig neuen Anforderungen und veränderten Lebensbedingungen unserer Kinder zu kennen und auf sie zu reagieren.

Deshalb nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Zudem finden interne Teamfortbildungen zu verschiedenen Themen statt, an der alle päd. Fachkräfte gemeinsam teilnehmen. Daraus entwickeln sich häufig neue Impulse für die pädagogische Arbeit.

Einige Themen von unseren Teamfortbildungen sind z.B. Beobachtungsverfahren, Partizipation, Kinderschutz etc.

6. DAS BILD VOM KIND

„Ich mag dich so wie du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.

Wenn du mich brauchst, bin ich da.

Versuch es zunächst einmal selbst“

(Emmi Pikler)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten.

Wir möchten jedes Kind in seinem aktuellen Entwicklungsstand, in all seinen Fähigkeiten und individuellen Möglichkeiten fordern und fördern, mit Blick auf seine Umwelt und dessen Einflüsse.

6.1 BEDÜRFNISSE DER KINDER

Unter den Grundbedürfnissen verstehen wir:



6.2 JEDES KIND HAT RECHTE

"Ein Kind ist kein Gefäß, dass gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will." (François Rabelais)

Die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Kinderrechte stellen die Basis unserer Einrichtung dar. Sie besagt, dass alle Kinder einen Anspruch auf besonderen Schutz, auf Fürsorge und Versorgung, auf Gleichbehandlung, auf Beteiligung sowie auf Persönlichkeitsentfaltung haben. Den besonderen Schutz und die Versorgung von Kindern betrachten wir in unserer Arbeit als Pädagoginnen in Deutschland als ein Selbstverständnis. Das Konzept der Offenen Arbeit ermöglicht uns, auch all die anderen Kinderrechte im Kita-Alltag umzusetzen.



Mit der Achtung der Kinderrechte fördern wir ...

- dass die Kinder offen, voller Vertrauen und lustvoll die Welt entdecken können.
- dass sie ein fröhliches, starkes, selbstbewusstes und ausgeglichenes Selbst entwickeln können.
- dass die Kinder als Menschen in einer eigenständigen Lebensphase mit eigenen Rechten gesehen werden, die uneingeschränkt für jedes Kind Gültigkeit haben.
- dass jedes Kind selbstaktiv seine Stärken und Interessen entdecken und weiter ausbauen kann.
- dass die Kinder individuelle Handlungskompetenzen entwickeln und ein breites und vielfältiges Weltbild aufbauen können.
- dass die Kinder die Bedürfnisse und Rechte seiner Mitmenschen zu respektieren und zu wahren lernen.
- dass wir Pädagoginnen von den Kindern lernen können.

7. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

7.1 BESCHREIBUNG DER PARTIZIPATION

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder ihren Kindergartenalltag mitgestalten, indem sie bei Entscheidungen mit einbezogen werden. Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen. Die Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird und sie ernst genommen werden. Darunter verstehen wir eine altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Unser halboffenes Konzept bietet den Kindern die Möglichkeit selber zu entscheiden, wann es wo und mit wem spielen möchte.

Das bedeutet für uns:

P wie Partnerschaft: Wir wollen mit den Kindern und Eltern Hand in Hand zusammenarbeiten.

A wie Akzeptanz: Wir nehmen jedes/n Kind/Erwachsenen in seiner Einzigartigkeit an- und ernst.

R wie Raum: Wir geben den Kindern Raum und Zeit für ihre Vorstellungen und Ideen und die Möglichkeit zum eigenbestimmten Spielen und Lernen.

T wie Teilhabe: bedeutet die Möglichkeit, den Kindergartenalltag mitzugestalten, mitzubestimmen und etwas bewirken zu können

I wie Interessen: die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder sehen und Angebote daraufhin abstimmen

Z wie Zutrauen: den Kindern altersgerecht Verantwortung zutrauen, um sie in ihrem Selbstbewusstsein zu fördern.

I wie Initiative: die Kinder erhalten die Möglichkeit mitzuwirken, zu gestalten und mitzubestimmen

P wie Prozess: Wir befinden uns auf dem Weg, auf dem wir demokratisches Denken und Handeln miteinander lernen

A wie aktiv: Die Kinder können sich selbst entwickeln und entfalten

T wie Tun: Erfahrungen können mit allen Sinnen erlebt werden

I-wie Information: Kinder erhalten die Informationen, die sie benötigen, um Entscheidungen treffen zu können

O wie Optimismus- Unser positive Blick auf jedes Kind mit seinen Ressourcen

N wie nein-Sagen ist genauso wichtig wie Ja sagen.

7.2 BEOBSCHTUNG:

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder sind eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse und liefern Anhaltspunkte zur Erarbeitung von individuellen und zielgerichteten Bildungsangeboten.

Wir, als pädagogisches Team, haben uns gemeinsam für das Beobachtungskonzept EBD (Entwicklungs- und Bildungsdokumentation) entschieden, das sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten einheitlich angewendet wird. Das Screening umfasst 6 Entwicklungsbereiche, die 2-mal jährlich in den Blick genommen und dokumentiert werden. Diese Dokumentation bildet die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern und anderer Kooperationspartner, z.B. die Grundschule.

7.3 ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Bei unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Davon ausgehend haben wir folgende Ziele für unsere Einrichtung:

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie...

- sich bei uns wohlfühlen.
- sich bei uns sicher und geborgen fühlen.
- möglichst viele Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstständig treffen können.
- ein verantwortungsbewusstes Handeln lernen
- Zeit haben, eigene Ideen zu entwickeln.
- durch vielseitige Angebote ihre Kreativität und Phantasie entwickeln
- durch das Spiel mit anderen Kindern und den Erzieherinnen ihre sozialen Kompetenzen erweitern.
- die Regeln im Kindergarten kennen, verstehen und beachten, sowie ihre Notwendigkeit erfahren
- fähig werden, sowohl positive als auch negative Kritik anzunehmen und zu verarbeiten.
- durch Gebete, religiöse Geschichten etc. den katholischen Glauben erfahren.
- bei den Angeboten (Geschichten, Gespräche...) und im Spiel neues Wissen erwerben und erweitern
- ihre motorischen Fähigkeiten (Bewegungsabläufe) auf unterschiedliche Weise weiterentwickeln.
- ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern

„Hilf mir es selbst zu tun!“

„Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann es selbst erfahren

und ausprobieren.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Bitte beobachte nur – und greife nicht ein.

Ich werde üben und werde Fehler machen,

dieser erkennen und korrigieren.“

(Maria Montessori)

Die Umsetzung der Ziele erfolgt unter anderem durch:

- vielfältige und anregende Räume und Umgebung
- positive Verstärkung für das Tun des Kindes
- möglichst viel Entscheidungsfreiheit für die Kinder. Dies bedeutet: Wir geben so wenig wie möglich vor, sondern leisten nur Hilfestellung und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Handlungsmöglichkeiten.
- unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Bewegungsraum / Spielplatz)
- altersgerechte Aufgaben, die die Kinder dann selbstständig ausführen
- Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen wahr.
- Orientierung am Jahreskreis

7.4. PLANUNG UNSERER ARBEIT

Wir arbeiten in Anlehnung an den Situationsansatz. Das heißt, wir gehen von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus.

Durch Beobachtungen der Kinder am Vormittag, im Freispiel, im Stuhlkreis und auf dem Spielplatz versuchen wir herausfinden, was für die Kinder und die Gruppe interessant oder wichtig ist.

Daraus entwickeln wir ein Projektthema. Dieses kann z.B. sein: In der Nähe des Kindergartens wird ein Haus gebaut und erweckt das Interesse der Kinder einer Gruppe. Daraus kann sich das Thema Handwerker ergeben.

Es werden gelegentlich aber auch Themen vorgegeben, z.B. Großelternnachmittage.

Dann haben alle Gruppen das gleiche Thema.

Die religiösen Feste und Feiern im Jahreskreis (z.B. Ostern, Weihnachten) sind Themen, die jedes Jahr einbezogen werden.

Haben wir ein Thema gefunden, erstellen wir eine Stoffsammlung für die pädagogische Planung, wobei die verschiedenen Bildungsbereiche des Orientierungsplanes berücksichtigt werden.

Bei der Planung und Durchführung beziehen wir die Kinder mit ein (Gesprächsrunde) und freuen uns über Ideen und Hilfe der Eltern.

Zur Information hängt das jeweilige Thema vor der Gruppentür aus, ebenso ein Rückblick der letzten Woche.

Die Dauer eines Themas ist nicht festgelegt und wird der Mitarbeit und dem Interesse der Kinder angepasst.

8. UNSERE GRUPPEN

Wir haben in unserer Einrichtung altersgemischte Gruppen, das heißt Kinder im Alter von 3-6 Jahren gehen gemeinsam in eine Gruppe.

Durch altersentsprechende Angebote und Spielmaterialien, berücksichtigen wir die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder.

Kinder in altersübergreifenden Gruppen können:

- durch den längeren Verbleib in der Gruppe mehr Gemeinschaftsgefühl entwickeln,
- über längere Zeit konstante Bezugspersonen erleben,
- langsamer in neue Rollen hineinwachsen,
- durch Lehren lernen (Kinder lernen mehr voneinander),
- individueller gefördert werden (geringere Kinderzahl, nicht alle Kinder haben zur gleichen Zeit die gleichen Bedürfnisse),
- früh soziale Kompetenz erwerben (Rücksichtnahme, Übernahme von Patenschaften für Jüngere),
- auch integrativ gefördert werden

8.1 KINDERGARTENGRUPPEN:

Unsere Kindergartengruppen:



Pinguingruppe / Integrationsgruppe:

18 Kinder im Alter von 3-6 Jahren (davon 14 Regelkinder und 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf). In dieser Gruppe arbeiten zwei Heilpädagoginnen und zwei Erzieherinnen.



Seepferdchengruppe/Regelgruppe:

25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In dieser Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte und



Bienengruppe/Ganztagsgruppe:

25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In dieser Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte und eine pädagogische Assistentenkraft.



Tigerentengruppe /Regelgruppe:

25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In dieser Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte.

8.2 KIPPENGROPPEN



Zwergenland:

15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. In dieser Gruppe arbeiten zwei päd. Fachkräfte und eine päd. Assistentenkraft.



Raupenland:

15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. In dieser Gruppe arbeiten zwei päd. Fachkräfte und eine päd. Assistentenkraft.

Für unsere Krippengruppen haben wir eine gesonderte Konzeption

8.3 INTEGRATION

„Integration ist, wenn alle Kinder, auf ihrem jeweiligen Entwicklungs niveau, mit den für sie notwendigen Hilfen, in Kooperation miteinander lernen können“

Ziele der integrativen Arbeit:

- Wir möchten jedes Kind mit all seinen Fähigkeiten und individuellen Bedürfnissen, aber auch mit seinen Schwächen annehmen, wie es ist.
- Jedes Kind erhält eine individuelle entwicklungsbegleitende Förderung, die durch eine anregende Umgebung unterstützt wird.
- Wir planen Angebote und Projekte so, dass sich jedes Kind nach seinen eigenen Lernvoraussetzungen einbringen kann. Jedes Kind erhält die Zeit, die es für seine individuelle Entwicklung benötigt.
- Kinder haben die Chance im ortseigenen Kindergarten aufgenommen zu werden, sowie die notwendigen Therapien in der Einrichtung wahrnehmen zu können.
- Die integrative Arbeit eröffnet vielfältige Möglichkeiten des Lernens. Daraus ergibt sich für uns, dass Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse gemeinsam lernen und leben.
- Ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern. Hierzu gehören regelmäßige Gespräche, um gemeinsam an konkreten Förderzielen zu arbeiten.
- Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner. Nur durch eine gute Zusammenarbeit wird dem Kind eine entsprechende Möglichkeit zur Weiterentwicklung geboten.

Um jedem Integrationskind den Rahmen zu bieten, den es für seine individuelle Entwicklung und Bedürfnisentfaltung benötigt haben wir zusätzliche Förder- und Therapieangebote:

- Reiten
- Psychomotorik Gruppe
- Logopädie
- Ergotherapie
- Vielfältige Wahrnehmungsangebote in der Gruppe

8.4 TIERGESTÜTZE PÄDAGOGIK

Tiere und ihre Natur- und Lebenswelt sind ein Thema, mit dem die Kinder sich immer wieder beschäftigen möchten.

Eine Erzieherin im Kollegium schloss die zertifizierte Ausbildung zur Fachkraft für tiergestützte Intervention erfolgreich ab. Diese Qualifikation nutzen wir um verschiedene Mensch-Tier-Interventionen anzubieten. Dies können einzelne Angebote aber auch ein ganzes Projekt sein.

Die Tiere sind keine Therapeuten, aber sie begleiten die Fachkraft und verstärken durch ihre Anwesenheit ihre pädagogische Arbeit. Tiere sind authentisch und reagieren unvoreingenommen auf ihr Gegenüber. Dies ermöglicht den Kindern eine direkte Wahrnehmung ihrer eigenen Aktionen und fördert ihr Selbstbewusstsein.

Unter tiergestützter Pädagogik versteht man die von pädagogisch ausgebildeten Fachkräften (Erzieher*innen etc.) oder Personen mit gleichwertiger Profession durchgeführte tiergestützte Intervention. Die tiergestützte Pädagogik kann in Einzel- oder Gruppensettings stattfinden und ist sogar therapeutisch bewertbar, wenn sie von einer heil- oder sonderpädagogischen Fachkraft durchgeführt wird. Sie ist in der Regel auf pädagogische Ziele ausgerichtet.

Ausführlichere Informationen zu diesem Thema finden sich in einem Ordner in der Kita zum Konzept tiergestützter Intervention in der Kita.

9. UNSERE FUNKTIONS RÄUME

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen des einzelnen Kindes gerecht zu werden, haben wir unterschiedliche Funktionsräume:

Die Bewegungsbaustelle:

Bewegung ist ein unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude und gehört zu den Grundbedürfnissen der Kinder. Diesem können sie auf der Bewegungsbaustelle in unserem Kindergarten besonders nachkommen. Hier haben sie die Möglichkeit zu toben, zu spielen, zu laufen, zu klettern, zu balancieren, zu schaukeln.... Die Eigenmotivation ist auf der Bewegungsbaustelle ganz wichtig.

Die verschiedenen Materialien, wie z.B. Seile, Bretter, große Bauklötzte, Kästen und Leitern, laden die Kinder ein, selbstständig zu bauen und sich auszuprobieren, wodurch die Kinder ihre eigenen „Bewegungsräume“ schaffen. Die vielfältigen und abwechslungsreichen Bewegungsmöglichkeiten schulen intensiv die Wahrnehmung und steigern die Leistungsfähigkeit des Gehirns.

Im ganzheitlichen Sinne wird durch das Spielen auf der Bewegungsbaustelle nicht nur die motorische Kompetenz, wie Koordination, Kraft und Ausdauer, gestärkt, sondern auch die soziale Kompetenz gefördert. Kinder aus verschiedenen Gruppen und unterschiedlichen Alters und Geschlechts kommen hier zusammen und lernen beim gemeinsamen Bauen und Konstruieren von Buden, Höhlen und in gemeinsamen Rollenspielen sich abzusprechen, zu teilen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Das Atelier:

Das Atelier bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten. Das Materialangebot fordert sie zum Kneten, Basteln, Malen und Gestalten auf. In den Regalen werden Pappe, Papier, unterschiedliche Stoffe, Wollreste, wertfreies Material, wie Korken, Verpackungsmaterial, Knöpfe, Naturmaterialen und vieles mehr angeboten und steht den Kindern zur freien Verfügung.

Das Angebot soll die Kinder zur Ausführung eigener Ideen herausfordern. Sie sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und die Verwirklichung ihrer Ideen soll Freude machen.

An der Werkbank können die Kinder ihre handwerklichen Fähigkeiten erproben und erweitern.

Durch das Ausprobieren verschiedener Tätigkeiten wird nebenbei die Feinmotorik verbessert, das Farbempfinden und – erkennen wird gestärkt und der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen und Materialien geübt.

Die Kinder werden in diesem Raum von einer Erzieherin begleitet, die Anregungen und ggf. Hilfestellungen gibt.

Die Eigenmotivation ist in diesem Funktionsraum ganz wichtig. Während des Freispiels malen die Kinder, schneiden aus, kleben oder probieren einfach „nur“ aus. Oft entstehen dabei auch „nur“ Klecks – oder Kritzelbilder oder aufeinander geklebtes Papier. Wie ausdauernd sich ein Kind jedoch mit der jeweiligen Tätigkeit beschäftigt hat und welche Erfahrungen es dabei gesammelt hat, verrät das Ergebnis leider nicht. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, den Wert der Kinderwerke besonders hervorzuheben.



Ideenstube / Mitmachstube / Erzählstube:

Diese Funktionsräume werden von den Gruppen für intensive Kleingruppenarbeit genutzt. Ob Bilderbücher oder ein Kamishibai, religionspädagogische Angebote, Klanggeschichten oder Fantasiereisen, die zielgerichtete Auseinandersetzung im kleinen Rahmen bietet eine umfassende und individuelle Lernerfahrung für Kinder. Die Kinder lernen Regeln einzuhalten, Rücksicht aufeinander zu nehmen, Kooperationsbereitschaft und erleben ein aktives und selbstbestimmtes Lernen.

Materialien für religionspädagogische Angebote (Tücher, Egli-Figuren ect.), diverse Legematerialien, Musikinstrumente (z.B. Trommeln), Sprachspiele und – bücher sind dabei gern genutzte Hilfsmittel.

Des Weiteren können diese Funktionsräume für Sprachförderung, Elterngespräche und Therapiestunden genutzt werden.

Mensa:

Ein pädagogisch begleitetes Mittagessen ist ein Konzept unserer Kita, das über die reine Essensausgabe hinausgeht und Ziele verfolgt, wie das Erlernen sozialer Kompetenzen, das Entwickeln der eigenen Essensgewohnheiten und die Förderung der Selbständigkeit.

In der Mensa haben die Kinder die Möglichkeit gruppenübergreifend und im gleitenden System das Mittagessen einzunehmen. Das Menü wird als Buffet aufgebaut und lädt die Kinder dazu ein, verschiedene Komponenten auf den Teller zu legen. Eigenständig suchen sich die Kinder ihren Platz, hohlen das Besteck und die Tasse. In Gesellschaft von Freunden lassen sich die Kinder das Essen schmecken und probieren Neues aus. Ein Nachtisch rundet das Mittagsmenü ab. Natürlich wird nach dem Essen eigenständig der eigene Platz abgedeckt.

Der helle und groß geschnittene Raum der Mensa wird zudem für verschiedene hauswirtschaftliche Angebote und das gruppenübergreifende „Schlemmerfrühstück“ genutzt, das von Eltern organisiert wird.

Küche:

Die Küche im Kindergarten ist umfangreich ausgestattet mit Schränken, diversen Küchenutensilien, Geschirr sowie elektrischen Geräten. Im Konvektomat wird das Mittagessen der Kinder von unseren Küchenhilfskräften zubereitet.

9.1 UNSER AUßENGELÄNDE

Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Kinder haben ein natürliches Interesse, sich in der Natur und an der frischen Luft aufzuhalten. Das Außengelände bietet die Möglichkeit, die Natur zu erleben und sich in ihr auszuprobieren. Spielend erobern sich die Kinder neugierig und aktiv ihre Umwelt, setzen sich mit ihr auseinander und sammeln neue Erfahrungen. Dabei werden durch den natürlichen Bewegungsdrang ganz nebenbei Muskeln und Ausdauer trainiert.

Körpererfahrung/Selbstwahrnehmung:

- Unebenheiten bzw. verschiedene Ebenen
- Weiträumige Bewegungsflächen
- Klettergerüst/Rutsche
- Angebote mit Wasser und Matsch

Sinneserfahrungen:

- Sand/Gras trocken und nass fühlen
- Regentropfen/ Schnee auf der Hand fühlen
- Rinde ertasten
- in Blätterhaufen wühlen

Materialerfahrung:

- Stelzen, Fahrzeuge, Sandspielzeug, Wasserspielzeug
- Sand, Gras, Wasser, Pflanzen, Steine

Umwelterfahrungen:

- Verschiedene Wetterbedingungen
- Entdecken und beobachten von Lebewesen und Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten

Sozialer Umgang:

- Konflikte austragen, eigene Bedürfnisse durchsetzen, aber auch Rücksicht nehmen
- viele Möglichkeiten mit kreativen Ideen ins Rollenspiel gehen



10. UNSER TAGESABLAUF

7:30 bis 08:00	Frühdienst	Danach werden die Kinder in ihre Stammgruppen gebracht
08:00 bis 08:30	Bringzeit	Bitte bringen sie ihr Kind zu dieser Zeit in die Gruppe, damit ein gemeinsamer Gruppenstart beginnen kann.
08:30 bis 09:00	gemeinsamer Morgenkreis	
08:00 bis 11:00	gleitendes Frühstück	
08:00 bis 10:00	Interne Gruppenzeit:	Kleingruppenangebote, Geburtstagsfeiern, Turnangebote, Gruppeninterne Angebote zu Projekten, Freispielphase, Nutzung der Funktionsräume
11:30	Schließen der Funktionsräume.	Die Kinder gehen zurück in ihre Gruppe, Gruppeninterner Mittageskreis
11:45 bis 12:45		Draußenzeit, Am jeweiligen Turntag der Gruppen wird die Turnhalle genutzt
ab 12:30	Abholzeit	
12:45 bis 13:30	Gruppenübergreifendes Mittagessen in der Mensa	
13:00 bis 15:00	Spätdienst / Sonderöffnungszeit	In dieser Zeit werden die Kinder gruppenübergreifend betreut und nutzen die gegebenen Räumlichkeiten des Hauses.

10.1 TAGESABLAUF DER GANZTAGSGRUPPE

07:00 bis 8:00	Frühdienst	Die Kinder werden begrüßt und haben Zeit in der Gruppe anzukommen. Dabei gehen wir individuell auf jedes Kind ein.
08:00 bis 08:30	reguläre Bringphase	
08:30 bis 09:00	Morgenkreis	Auf diese Weise starten alle gemeinsam in den Tag. Aktuelle Themen können aufgegriffen werden und die Kinder planen aktiv den Tag mit.
09:00 bis 10:00	Spielzeit in der Gruppe	Zeit für pädagogische Angebote, Spaziergänge
10:00 bis 11:30	Öffnung der Räume und Spielzeit in den Gruppen	
11:30 bis 11:45	Mittagskreis	Die Gruppe findet zusammen und kann den Rest des Tages planen.
11:45 bis 12:30	Zeit für den Spielplatz, Turnhallenzeiten am Donnerstag	Erlangen von motorischen Grundfähigkeiten u.a. Körperbeherrschung/-wahrnehmung, Geschicklichkeit, Koordination, Kraft u. Ausdauer – aber auch soziale Kompetenzen u. kognitive Fähigkeiten, werden erweitert. körperliche- u. geistige Gesunderhaltung.
12:30 bis 13:30	gleitendes, gruppenübergreifendes Mittagessen in der Mensa	Die Kinder entscheiden individuell nach ihrem Appetit, wann sie Mittagessen gehen möchten. Sie haben die Möglichkeit, sich mit Kindern aus den anderen Gruppen zum Mittagessen zu treffen.
13:30 bis 15:00	Spielzeit in der Gruppe, Turnhalle oder auf dem Spielplatz	Die Kinder dürfen partizipativ mitentscheiden, wie die Nachmittagsgestaltung abläuft. Hier wird nach den Bedürfnissen der Kinder mitentschieden.
15:00 bis 16:00	Spätdienst	Siehe oben

11. EINGEWÖHNUng - DIE ERSTEN TAGE IM KINDERGARTEN

In der kindlichen Entwicklung bildet der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kindergartenalltag eine wichtige Phase. Das Kind muss sich in kürzester Zeit auf viele neue Veränderungen gewöhnen:

- unbekannte Kinder
- andere Spielsachen
- klare Regeln
- strukturierter Tagesablauf
- neue Bezugspersonen

Eine sanfte Eingewöhnungsphase ermöglicht den Kindern den Trennungsschmerz zu minimieren, so kann das Kind sich mit der neuen Erzieherin vertraut machen und die neugewonnenen Eindrücke verarbeiten.

Die Praxis zeigt, wie wichtig die Einbeziehung der Eltern in die Eingewöhnung ist. Aus diesem Grund werden sie auch im Aufnahmegergespräch über unser Eingewöhnungskonzept ausführlich aufgeklärt. Auch die Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes werden erfragt und von der Erzieherin dokumentiert. Die Eltern haben außerdem die Möglichkeit weitere Informationen zum Kita-Alltag zu erfragen.

Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden – denn jedes Kind durchlebt eine individuelle Eingewöhnung. Daher ist es wünschenswert, dass Eltern Geduld und Zeit für die Eingewöhnungszeit aufbringen.

Deshalb möchten wir die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gestalten:

- I. An den ersten Tagen bleiben Mutter / Vater für ca. 1,5 Stunden, mit dem Kind in der Gruppe. Sie sind Gäste, die gemeinsam beim Spielen dabei sind. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne zu drängeln. Sie versucht über Spielangebote, Blickkontakt und Gespräche mit dem Kind Kontakt aufzunehmen und langsam eine zunehmende Vertrautheit aufzubauen.
- II. Die Eltern gehen immer mehr in die passive Rolle, halten sich am Rande auf und sind einfach nur da.
- III. Es finden kurze Trennungsversuche statt.
 Wenn das Kind spielt, verabschiedet sich Mutter/Vater und verlässt den Raum. Sie bleiben aber in der Einrichtung.
 Sollte das Kind weinen und kann sich nicht innerhalb weniger Augenblicke wieder beruhigen, werden Mutter / Vater wieder dazu geholt.
- IV. Der Trennungsversuch wird ausgedehnt.
- V. Beschäftigt sich das Kind in der Gruppe und lässt es sich bei Bedarf von der Erzieherin trösten hat die Erzieherin die Funktion einer „sicheren Basis“ (Bezugsperson) übernommen. Damit ist die erste Eingewöhnungsphase abgeschlossen und wir können auf der sicheren Basis aufbauen.

12. DAS SPIEL IM KINDERGARTEN

Das Spiel gehört zur Kindheit und ist eine der wichtigsten Formen sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Kinder erarbeiten im Spiel für sie wichtige Erlebnisse und Themen. Das Spiel ist eine freiwillige Tätigkeit, zu der das Kind von sich aus bereit sein muss. Spielen kann niemals erzwungen werden, ansonsten ist es für das Kind kein echtes Spiel. Auch in unserer Einrichtung messen wir dem Spiel eine große Bedeutung zu, da wir wissen, dass Kinder „**spielende Lerner**“ sind.

In unserem Kindergarten besteht die Möglichkeit, dass sich die Kinder ihr Spiel, den Ort, die Zeit, das Material und den Spielpartner frei wählen können. Sie tun dies selbstverantwortlich und freiwillig. Durch das Spiel finden die Kinder Freunde und Partner, an denen sie sich messen und einschätzen können.

Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder in Ruhe und ungestört spielen können. Wir schaffen eine angenehme und zum Spielen anregende Umgebung und stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die Anreize zu phantasievollem Spielen bieten. Der Tagesablauf ist so flexibel gestaltet, dass das intensive Spiel der Kinder möglichst wenig gestört und unterbrochen wird. Dadurch geben wir den Kindern die Möglichkeit, dass Spiel zu beenden

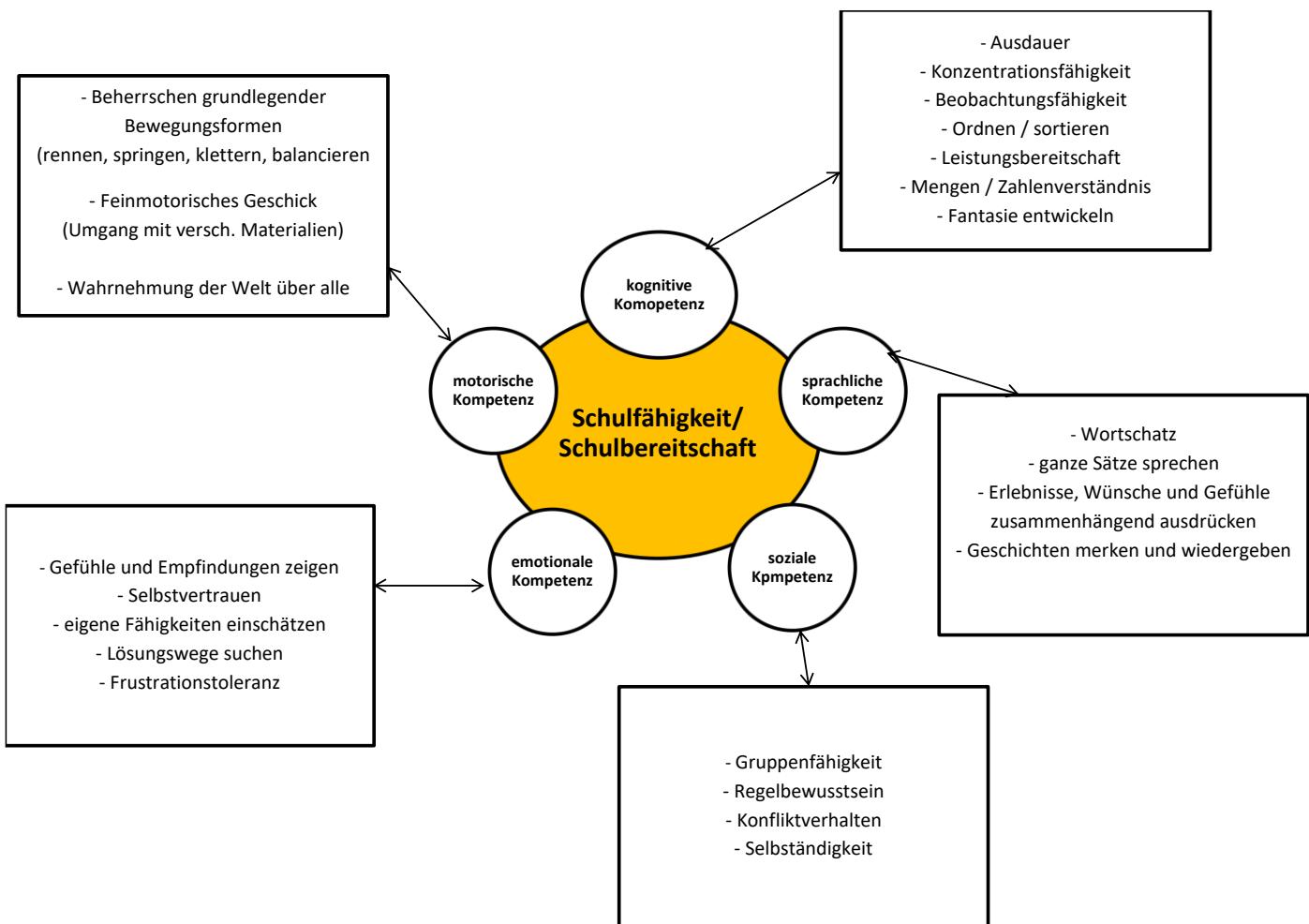
Wir Erzieherinnen verstehen uns als Spielpartner und Spielbegleiter der Kinder. Wir nehmen ihr Spiel ernst, sind da, wenn wir gebraucht werden und ziehen uns zurück, wenn es nötig ist.

Dabei ist es uns wichtig, dass das Spiel nicht als Leistung gesehen wird, sondern der Sinn des Spielens im Spielen selbst liegt.

„*Spielen ist lernen, ohne es zu wissen.*“

(Gerhard Hofer)

13. DAS LETZTE JAHR IM KINDERGARTEN



Unsere Kinder im Vorschulalter werden Schlauberger genannt.

Das Schlaubergerprogramm beinhaltet folgende Bereiche:

- **Kindergarten interne Aktivitäten** (z.B. Wassergewöhnungskurs, Biologische Hasestation Haseniederung e.V, Abschlussfahrt, Abschlussgottesdienst)
- **Workshops:** Die Workshops entstehen aus Wünschen der Kinder

Themenvorschläge werden zusammengetragen und passende Oberthemen dazu gebildete (z.B. Sportworkshop). Es finden ca. 14 Treffen statt.

Die Themen werden individuell erarbeitet unter Berücksichtigung der Ziele zur Schulfähigkeit

- **Aktivitäten in Kooperation mit der Kita Johanna, der Kita am Dorfplatz und der Grundschule:** u.a. Bückerkumpel, Besuch der 1. Klasse...

14. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

In unserem Haus legen wir sehr großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Zusammenarbeit, ist ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Eltern und Erzieher täglich die Möglichkeit haben für einen Experten Dialog. Dieses heißt, Eltern sind die Experten für ihre Kinder und zusammen mit unserem pädagogischen Wissen und unseren Erfahrungen können wir den Kindern die bestmögliche Erziehung bieten. Genau dieses möchten wir in unserem Haus zur Selbstverständlichkeit machen.

Die Elternarbeit im Alltag sollte IMMER stattfinden! Selbst wenn es nur Tür und Angel Gespräche sind, die in der Bring-Situation den Erzieher über Vorkommnisse des Kindes informieren, oder bei der Abhol-Situation die Eltern über Vorkommnisse zu informieren.

Zusätzlich bieten wir Entwicklungsgespräche an, die Individuell auf jedes einzelne Kind ausgelegt sind. Hier geht es darum, die aktuelle Entwicklung des Kindes genau anzusehen und zu besprechen.

Zur Elternarbeit gehören auch regelmäßige Elternabende, hier geht es darum Eltern auf den aktuellen Stand der Kita zu bringen. Seien es geplante Projekte, Ausflüge, Feste, Veranstaltungen oder auch Veränderungen die den Kindergarten betreffen.

14.1 ZIELE DER ELTERNARBEIT:

- Gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung begleiten
- Offene, vertrauensvolle Atmosphäre
- Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit für Eltern
- Förderung der Kontakte unter den Eltern



14.2 DER ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeitern.

Er stellt die Elternvertretung in der Kita dar. Er unterstützt die Interessen der Eltern und Kinder, soll aber gleichzeitig für den Träger und die Erzieher wichtiger Ansprechpartner sein.

Auf dem ersten Elternabend im neuen Kitajahr werden die Aufgaben des Elternbeirats vorgestellt. Es können sich Eltern zum Vertreter in den einzelnen Gruppen aufstellen lassen. Mit einer Briefwahl wird entschieden. Diese Entscheidung gilt für das laufende Kitajahr.

Der Elternbeirat setzt sich aus zwei Vertretern der einzelnen Gruppen zusammen. Von ihnen wird der/die Vorsitzende/n, Stellvertretung und der Protokollant/in gewählt. Zusätzlich ist die Kita Leitung, stellv. Leitung und einem Mitglied des Kirchenausschusses (Trägervertreter) ein Teil des Elternbeirates.

In der Regel trifft sich der Elternbeirat zu 2 – 3 Sitzungen im Kitajahr.

Aufgaben des Elternbeirats

- Unterstützung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit den pädagogischen Fachkräften
- Verständnis der Eltern wecken für die pädagogische Arbeit der Einrichtung
- Unterstützung des Kindes mit seinem Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Kita
- Einsetzen für eine angemessene Besetzung mit pädagogischen Fachkräften und eine kindgemäße sachliche und räumliche Ausstattung
- Weitergeben von Wünschen, Anregungen, Vorschlägen und Kritik der Eltern an die Leitung und den Träger
- Anhörungsrecht zur Regelung der Ferienzeiten, Öffnungszeiten und der Einführung neuer Konzepte

15. ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für jedes Kind ein bedeutsames Ereignis.

Um diesen Übergang für das Kind möglichst entspannt zu gestalten, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule eine wichtige Grundvoraussetzung.

Zu Beginn des Kitajahres treffen sich die Leitungen der Kitas mit der Schulleitung der Grundschule.

Bei diesem Treffen werden die gemeinsamen Termine für den Kooperationskalender abgesprochen.

Der überarbeitete Kalender geht dann an alle Kitas und an die Grundschule. Dort sind die Ansprechpartner für die einzelnen Treffen festgelegt.

Im Kooperationskalender sind die verschiedenen gemeinsamen Aktionen festgehalten. Dies sind unter anderem:

- gemeinsam gestalteter Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule
- Aktion Bückerkumpel (Kinder aus der 1. Klasse lesen den Schlauberger vor.)
- Aktion „Entdeckungstour der Schule“, für die Schlauberger kurz vor dem Schulstart
- Termin für den Austausch von Lehrerinnen und Erzieherinnen.
- und, und, und.....

Desweiter gibt es einen gemeinsamen Kooperationsvertrag, der von allen Leitungen unterschrieben wurde.

16. ANLEITUNG VON AUSZUBILDENDEN/PRAKTIKANTEN/FSJ/BUFDI

Praxisanleitung ist ein wichtiger Bestanteil unserer Arbeit. Zum einen um ein positives Berufsfeld für Praktikanten zu vermitteln, die ggf. einen pädagogischen Beruf ergreifen möchten. Zum anderen bedeutet es auch die Ausbildung zukünftiger sozialpädagogischen Assistenten und Erzieherinnen.

In unserer Einrichtung betreuen wir in der Regel Kurzzeitpraktikanten (2-3 Wochen), und Praktikanten in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin und Erzieherin, die ein ganzes Jahr an zwei Tagen in der Woche im Kindergarten sind. Sowie Praktikanten des FSJ und des Bundesfreiwilligen Dienstes.

Die Kindertagesstätte sieht sich als Ausbildungsstätte, die eine enge Zusammenarbeit mit der Schule pflegt.

Für die Dauer des Praktikums steht ihnen eine Erzieherin als Praxisanleiterin zur Seite. Das ist in der Regel eine Erzieherin aus der Gruppe, in der das Praktikum abgeleistet wird.

Durch die Praxisanleiterin erfahren sie, während ihres Praktikums vielfältige Unterstützung:

- Unterstützung beim Kennenlernen der Gruppe, der Mitarbeiterinnen und der Einrichtung
- Informationen zur gesamten Einrichtung
- Hilfen bei der Erstellung des Berichtes für die Schule
- Informationen zur Erarbeitung von Berichten
- Reflexionsgespräche mit der Praxisanleitung und der praxisbetreuenden Lehrkraft
- Beantwortung aller Fragen
- Begleitung in der schulischen Ausbildung bei der Planung, Durchführung und Reflexion von pädagogischen Angeboten

17. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil, welcher die gesamte Einrichtung nach innen und außen präsentiert und prägt.

Sie steht für uns im Zusammenhang mit den Begriffen:

*Öffnung – Offenheit – sich öffnen – aufwachen –
hereinlassen – Einblick gewähren.*

Verschiedene Arten der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Einrichtung:

- Elternsprechtag, Elternabende
Erarbeitung und Veröffentlichung der Konzeption
- Auslage unseres Leitbildes in unserer Pfarrkirche
- Feste und Feiern mit allen Bezugspersonen der Kindergartenkinder
(Familienfeste, Großelternnachmittage)
- Organisation verschiedener Aktivitäten in der Gemeinde, im Wechsel
mit anderen kirchlichen Gruppen (z.B. Martinsfest...)
- Presseberichte (z.B. über Feste und Feiern)
- Spaziergänge und Besuche bei verschiedenen Institutionen in der
Gemeinde (z.B. Altenheim, Feuerwehr, Polizeistation)
- Schaukasten beim Jugendheim
- Unsere Homepage
- Unsere Instagram Seite
- Kita Info App

18. QUALITÄTSMANAGEMENT

Wir nehmen im Pfarreien Verbund Hasegrund gemeinsam mit insgesamt 7 Kindertagesstätten an einem Qualitätsprozess teil, um die Einrichtung beziehungsweise die Abläufe und Prozesse pädagogisch gezielt und konzentriert zu verbessern und uns fachlich weiterzuentwickeln. Alles was zur Verbesserung unserer Arbeit beiträgt, sehen wir als „Qualitätsentwicklung“ an. Aber Qualität und ihre Entwicklung setzt voraus, dass präzise definiert ist, was unter „Qualität“ verstanden wird.

Es wird generell an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards gearbeitet.

Unsere Kindertagesstätte ist im Zertifizierungsprozess nach dem KTK-Qualitätsbrief in diesem Jahr zertifiziert worden.

Hierzu haben wir ein einrichtungsinternes Handbuch erarbeitet und geschrieben, welches für unsere Arbeit, ebenso wie die Konzeption, verpflichtend ist.

Der Träger, die Leitung und die Mitarbeiter(innen) verpflichten sich, mit ihrer Arbeit die Anforderungen des KTK-Qualitätsbriefes zu erfüllen. Sie unterstützen sich gegenseitig, arbeiten an der ständigen Weiterentwicklung und gehen gemeinsam diesen Weg. Die Qualität der Arbeit kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, diese Qualität nach außen hin transparent und nachvollziehbar zu gestalten, ist ein wichtiges Ziel der Arbeit. Das hiermit vorliegende Qualitätsmanagementhandbuch sowie die ergänzenden Handbücher sind die Grundlage unserer Arbeit und werden hiermit in Kraft gesetzt.

19. SCHLUSSWORT

Wir hoffen, dass Sie am Ende unserer Konzeption einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.

Mit dieser Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben, denn die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung. Deshalb werden wir sie regelmäßig überprüfen und ergänzen.

Über Anregungen und Rückmeldungen würden wir uns freuen.

Unsere Kindertagesstätte steht allen offen, die Fragen an uns haben oder die sich unsere Einrichtung einfach nur einmal anschauen möchten.

LITERATURVERZEICHNIS

- Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
Dr. Armin Krenz
Herder Verlag
ISBN 3-451-23630-3
- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Kita Konzeption schreiben leicht gemacht
Textwerkstatt für Erzieherinne
Yvonne Wagner
Verlag an der Ruhr

IMPRESSUM

Herausgeber:

Das Team der Kath. Kita „St. Hedwig“ Alhausen

Gartenstraße 28

49594 Alhausen

Telefon: 0 54 64 – 22 45 (Kindergarten)

Mail: st.hedwig-alfhausen@kita-bistum.de

Texte und Fotos: Pädagogische Mitarbeiterinnen der Kath. Kita St. Hedwig

Leitung: Ursula Lüschen

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kath. Kindertagesstätte St. Hedwig,
Gartenstraße 28, 49594 Alhausen.

Jedwede Übernahme von Formulierungen oder Teilen dieser Konzeption, ohne
schriftliche Genehmigung der Kindertagesstätte St. Hedwig ist untersagt.